

Predigt

Ort: Adorf (gemeinsam)

Datum: 31.12.2020 (Silvester)

Text / Thema: Ex 13,17-22 / Teil I: Von Umleitungen, Wüstenwegen und Schilfmeererlebnissen.

Beim Anblick dieses Verkehrsschildes steigt wahrscheinlich bei den meisten Autofahrern ein dumpfer Groll hoch. Man hat eine Strecke vor sich, will irgendwo hin und auf einmal das: Umleitung.

Die eigentlich kürzere Strecke ist gesperrt. Jetzt heißt es einen Umweg zu fahren. Das kostet Zeit. Manchmal auch Nerven. Wenn man unter Zeitdruck ist und die Umleitung nicht eingeplant hat. Der Umweg selbst ist manchmal auch nicht unbedingt die komfortabelste Strecke.

Als ich mit meiner Frau einmal auf Rügen unterwegs war, da gab es auf einer Alleestraße einen Unfall. Wir wurden umgeleitet. Auf einer alten LPG-Plattenstraße ins rüganische Nirgendwo. Man konnte fast nur Schritt fahren wegen der Löcher und anderen Unebenheiten. So etwas kann schon mal die Nerven ein wenig beanspruchen. Wenn Du nicht weißt, wo Du rauskommst.

Dem Volk Israel geht es ganz ähnlich. Sie sind gerade erst losgelaufen. Gerade der ägyptischen Sklaventreiberei entkommen.

Die Auswahl der möglichen Reiserouten ist jetzt eher begrenzt. Es gibt ganze drei.

Die erste Route führt vom Nildelta aus an der Mittelmeerküste entlang. Es ist eine vielbegangene Handels- und Heeresstraße, die kürzeste Route, um das heutige Gebiet Israels zu erreichen.

Die zweite Route verläuft ein wenig südlicher und führt mitten hinein in das den Israeliten versprochene Land. Allerdings mitten durch das Gebiet der Philister, die an dieser Route ihre befestigten Städte haben und die wahrscheinlich „not amused“ sind, wenn bei ihnen ein Haufen Leute in Kampfmontur vorbeikommt.

Die dritte Route führt Richtung Süden. In die Wüste zum Schilfmeer. Auf dieser Route kommt man dem versprochenen Land nicht näher, sondern eher weiter weg davon.

Die Israeliten hätte es wahrscheinlich gefreut, wenn sie möglichst schnell und möglichst problemlos in ihrem versprochenen Land angekommen wären. Und das wäre durchaus nachvollziehbar. Gott allerdings setzt ihnen ein Umleitungsschild in den Weg.

Das Navi verkündet: Bitte biegen Sie rechts ab auf die Straße in die Wüste! Folgen Sie der Beschilderung in Richtung Schilfmeer!

Gott setzt dieses Umleitungsschild nicht etwa, weil die ägyptische Straßenmeisterei ihre Baustellen nicht fristgerecht fertig kriegte.

Gott führt dieses Volk von entkommenen Sklaven, dieses Volk von Wirtschaftsflüchtlings nicht auf dem direkten und kürzesten Weg in das ihnen versprochene Land, weil sie auf dem Weg durch das Philistergebiet schnell die Flinte ins Korn hätten werfen können.

Gott kennt also ihren Hang zum Verzagen von Anfang an.

Der hebräische Urtext formuliert: Bei ihrem Sehen der Kämpfe. Die Israeliten wären da nicht einfach so durchgekommen. Das weiß Gott. Da hätte es militärische Konflikte gegeben.

Und das gleich zu Beginn, kurz nach der Befreiung aus Ägypten. Da hätten die Israeliten sich gesagt: Kommt, mir machen wieder eham! Ab nach Ägypten! Den Pharao hätte es sicher gefreut...

Deswegen also der Umweg in die Wüste.

Die Aussicht, in die Wüste zu kommen, die ist wahrscheinlich nicht gerade von Jubelrufen begleitet. Das kann man sich vorstellen. Die Wüste ist ein absolut lebensfeindliches Gebiet. Wer sich dorthin aufmachte, der brauchte Ausdauer. Der brauchte gute Nerven.

Der brauchte gute Ausrüstung. Nicht etwa vom Outdoor-Ausrüster um die Ecke. Da mussten schon die Profis ran. Wüste heißt: Entbehrung. Stechende Hitze. Kein Schatten. Trockenheit. Einsamkeit.

Genau in diese Richtung führt Gott sein Volk.

Predigt

Ort: Adorf (gemeinsam)

Datum: 31.12.2020 (Silvester)

Text / Thema: Ex 13,17-22 / Teil I: Von Umleitungen, Wüstenwegen und Schilfmeererlebnissen.

Aber in unserem kleinen Predigttext steht die Wüste nicht allein. Es handelt sich um die Wüste in Richtung des Schilfmeeres. Heute ist nicht bis ins letzte sicher, wo genau dieses Schilfmeer lag.

Möglicherweise an einer Stelle, an der heute der Suezkanal verläuft.

Die Lage aber ist für uns hier gar nicht so wichtig. Wichtiger ist:

Das Schilfmeer ist ein Signalwort. Was die Israeliten bei ihrem Auszug aus Ägypten nicht wissen können, das hatte Gott lange geplant. Auf dem Weg durch die Wüste soll Israel nicht umkommen.

Im Gegenteil: Sie sollen besondere Erfahrungen mit Gott machen. Die Wüste soll zu einem Trainingslager des Gottvertrauens werden. Die Wüste soll zu einem Ort der Wunder Gottes werden.

Am Schilfmeer wird Gott das Volk Israel in eine Sackgasse führen. Nur, um ihnen dann den unglaublichen Weg mitten durchs Meer zu ebnet.

Das ist der ganze Sinn der Umleitung. Diese Umleitung ist keine Schikane.

Gott gebraucht die Umleitung, um dem Volk Israel auf eine besondere Weise zu begegnen. In besonderer Weise dann am Berg Sinai.

Ihr lieben Leute, der Weg des Volkes Israel aus Ägypten ist durch alle Zeiten hindurch ein Bild für den Weg von Menschen, die mit Jesus unterwegs sind.

Wer Jesus aufgenommen hat, der ist befreit dazu, Gottes Kind zu sein und zu Gottes Volk zu gehören.

Der hat ein neues Leben begonnen in der Freiheit der Kinder Gottes. Im Bild unseres Predigttextes: Außerhalb von Ägypten.

Oft genug wünschen wir uns, dass wir ohne Umwege von Gott geführt werden. Ohne Umleitungen in die Wüste. Ohne Umleitungen in Gebiete, in denen lebensfeindliche Bedingungen herrschen. Wer will schon Entbehrungen erleben? Wer will schon freiwillig in der Wüste wandern?

Es wäre doch wünschenswert, wenn mit Jesus alle Probleme aufhören, oder? Das wäre doch regelrecht anziehend!

Stattdessen erleben wir Umleitungen. Umständliche Umwege.

Einerseits führt Gott uns Umwege, weil er auch um unseren Hang zur Verzagtheit weiß. Da bewahrt uns Gott vor den Philistern. Will heißen: Vor Wegen, die uns aufreiben und kaputt machen. Dazu sind auch Umwege da.

Aber Gott führt uns andererseits auch in Wüsten. Aber es sind Wüsten in Richtung des Schilfmeeres. Das heißt: Da passiert etwas.

Dort greift Gott auf besondere, manchmal wunderbare Weise ein. Dort fordert er unser Vertrauen zu ihm in besonderer Weise heraus. Wir erleben Gott auf eine Weise, wie wir ihn vielleicht auf den bequemen Wegen nicht erleben würden. Vielleicht erleben wir sogar hier und dort kleine und große Schilfmeerwunder.

Wie Sackgassen sich plötzlich öffnen und auf völlig unerwartete Weise einen Weg freigeben. Weil Gott selber ihn freigibt.

Wir stehen heute wieder einmal am Ende eines Jahres. Und das ist wie jedes Jahr ein Grund, zurückzuschauen.

Angesichts des Wortes Gottes, angesichts des Volkes Israels, das auf einem Umweg in die Wüste geführt wird, angesichts dessen haben wir heute eine kleine Hilfe zum Nachdenken für unsere Rückschau auf das vergangene Jahr:

Hast Du erlebt, wie Gott Dich im vergangenen Jahr Umwege geführt hat? Warst Du auf Wüstenwegen unterwegs? Und hast Du womöglich erlebt, wie Gott Dir dort auf diesen Deinen Wüstenwegen auf

Predigt

Ort: Adorf (gemeinsam)

Datum: 31.12.2020 (Silvester)

Text / Thema: Ex 13,17-22 / Teil I: Von Umleitungen, Wüstenwegen und Schilfmeererlebnissen.

eine besondere Weise begegnet ist? Hast Du vielleicht sogar ein kleines oder großes Schilfmeerwunder erlebt?

Hast Du gebetet und erlebt, wie Gott Dein Gebet erhört hat?

Ihr lieben Leute, Gott führt. Gott führt Umwege. Gott führt manchmal Umwege zum Zweck der besonderen Begegnung mit ihm.

Was die Wolken- und Feuersäule in unserem Predigttext damit zu tun hat, das erfahrt Ihr am Sonntag um 10:00 Uhr in Wohlbach!

AMEN